

Der Vogelzug.

Berichte über Vogelzugsforschung und Vogelberingung.

9. Jahrgang.

April 1938.

Nr. 2.

Auflassung ostpreußischer Jungstörche in England 1936.

Von E. Schüz, Vogelwarte Rossitten.

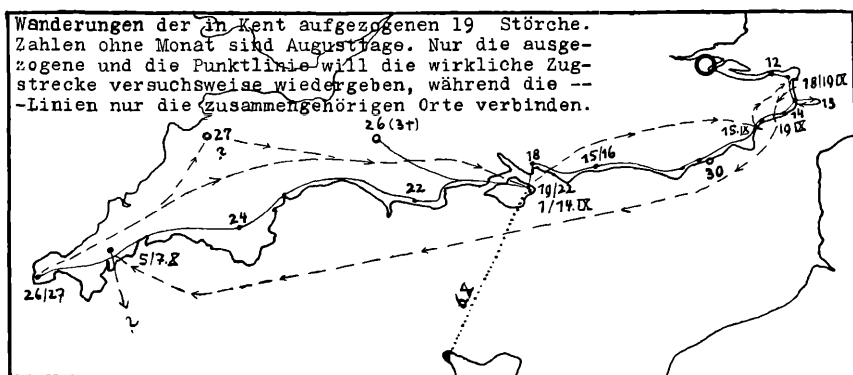
Auf Wunsch des englischen Ornithologen Mr. C. I. BLACKBURNE, Hon. Secretary of the Haslemere Educational Museum (Haslemere, Surrey), übersandte die Vogelwarte Rossitten am 24. Juni 1936 mit dem planmäßigen Flugzeug 23 beinahe vierwöchige Nestjunge des Weißen Storchs aus der Gegend von Königsberg (Pr.) nach Croydon (London). Die Jungstörche wurden auf Kunsthorsten von Menschenhand großgezogen, und zwar 19 durch Herrn BLACKBURNE in High Halstow (51.27 N 0.34 E) bei Chatham in Kent und die übrigen 4 auf einem Schloßturm des Earl of Mansfield in Comlongon Castle bei Ruthwell (55 N 3.25 W) in Dumfries-Shire (Schottland).

Die Störche erregten großes Aufsehen, und es liegen viele Berichte über sie vor, sowohl von Außenstehenden wie vom Versuchsleiter Herrn BLACKBURNE, der sehr genaue Aufzeichnungen machte. Es erschienen nach der Auflassung beinahe laufend in der Presse, besonders in der Times, Berichte und auch Abbildungen. Maßgeblich sind außer den Berichten des Herrn BLACKBURNE in der Times seine Arbeit „An Experiment in Migration with Young White Storks“, Proc. of the Isle of Wight Nat. Hist. and Arch. Soc. for 1936, p. 595, und die seines Assistant Curator R. BLOCKEY „Experiments with Storks during 1936“ in Bird Notes and News 17, 1937, 3, p. 57—59 (mit Bildern), ergänzt in 4 p. 91. J. VRIEND bringt in seinem Buch „De Ooievaar, zijn Familie en zijn Prooi“ (Rotterdam 1937) ebenfalls einen Bericht mit schönen Bildern. Weiter befaßte sich die 404. Meeting des British Ornithologist's Club unter Revd. F. C. R. JOURDAIN mit diesem Versuch (und einem Nebenversuch, der hier nicht behandelt ist; Bull. 1937 p. 37—44). Ein weiterer Bericht von H. SELIGO aus den Leipziger N. N. sieht in Die Tierwelt (Zofingen) 47/1937 p. 1079. — Bei BLACKBURNE und BLOCKEY kann man Einzelheiten über die Storchpflege und andere hier übergangene Punkte nachlesen; die folgende Mitteilung beschränkt sich in Kürze auf die Abwanderung der Störche.

Die 19 in Kent großgezogenen Vögel wurden normal flugbar und zogen am 12. VIII ab (bis auf einen Nachzügler am 17. VIII). Am gleichen 12. VIII erschienen sie in Reculver (51.23, 1.12 E) und am 13. VIII in Minster (51.20, 1.19 E) und in Kingsdown (51.11, 1.25 E) südlich Deal an der östlichsten Küste von Kent. Von Kingsdown aus

gingen sie am gleichen Tag Richtung Ostende in See, wurden aus den Augen verloren, kamen aber später wieder an die englische Küste zurück, um die Nacht 13/14. VIII in East Studdall bei Dover zu verbringen. Von da aus wurde die Küste westwärts verfolgt; sie waren gemeldet aus Hythe, Bexhill-on-Sea, Pevensey, ferner Ford und Yapton bei Littlehampton, wo sie die Nacht zum 16. VIII verweilten. Am 18. VIII wurden sie in den Farlington Marshes bei Cosham nahe Portsmouth gesichtet.

Am 19. VIII erschienen 14 Störche in St. Helens auf der Insel Wight, wo ein Vogel sich verletzte und einging. Am 21. VIII kamen 12 nach Bembridge (Insel Wight); auch hier ein Verlust durch Drahtleitung.



Nach Abzug von 12 Störchen am 22. VIII von der Insel Wight fand anscheinend eine Spaltung statt. Bei Trent (50.58, 2.35 W) in Nord-Dorset wurden drei Vögel von Unglücksfällen ereilt und am 26. VIII bzw. 3. IX verendet vorgefunden. Ein anderer Trupp war nicht so weit landein gezogen, sondern küstennah weiter westwärts gewandert: einige sind zwischen 22. und 24. VIII bei Lulworth (50.38, 2.12 W) in Dorset und bei South Brent (50.26, 3.49 W) in Devon beobachtet. Am 26. VIII trafen 10 Störche in Land's End an der westlichsten Spitze Englands ein. 3 wurden am 27. VIII nachmittags von Tregeseal bei St. Just-in-Penwith (50.6, 5.41 W, nahe Land's End) gemeldet. Schon am gleichen 27. VIII waren 7 Störche bei Torrington (50.56, 4.9 W) in Nord-Devon, also nach NO zurückgefliegen. (Sollte diese Beobachtung ganz sicher sein?). — Am 30. VIII sind 2 bei St. Leonards, also wieder im Osten an der Sussexküste (0.34 E), gesichtet.

Als seinerzeit der Aufbruch von der Insel Wight erfolgte, war ein Vogel (63 769) zurückgeblieben, um sich freundlichen Gastgeber auf der Stone Farm anzuschließen, ohne seine freie Bewegung einzubüßen. Wir werden von „Eustace“, wie dieser Storch getauft wurde, nachher noch hören. Er erhielt nun unerwartet wieder Besuch von Genossen: am 1. IX erschienen 2 Störche bei Bembridge, auf demselben Schornstein wie eine Woche vorher die Gefährten. Aus diesen 2 Störchen wurden (am gleichen Tag oder kurz darauf) 6, und am 6. IX gesellte sich ein siebenter dazu. Die Vögel werden als etwas schmutzig, aber gesund beschrieben. Sie schlossen sich ähnlich, aber nicht in demselben Maß wie Eustace an die Tierfreunde der Stone Farm an. Am 14. IX kehrten diese Vögel — es ist von 6 die Rede — nicht zur Mittagsfütterung dahin zurück, sondern sie kreisten über die Bembridge-Schule in Richtung Whitecliff-Bay, immer höher steigend und schließlich verschwindend. Sie wurden am selben Tag abends 150 km östlich in Kent, bei New Romney (Küste 51°), gesichtet; am 15. IX werden sie angeblich westlich von dem nicht weit entfernten Hythe in Richtung Romney Marsh fliegend gesehen. Ein bei Hythe am 24. IX beschädigt aufgefundenener Storch wird von einem privaten Tiergarten übernommen. Die bleibenden 5 werden noch in Rams-gate gesehen und dann am 18/19. IX in Sandwich auf Dächern übernachtend gemeldet; kurz darauf folgt die letzte Nachricht aus Folkestone.

Der schon erwähnte Eustace der Stone Farm auf der Insel Wight, dort seit dem 20. VIII verweilend, war nicht mit seinen Kameraden weggeflogen. Er blieb da, verschwand aber am 25. IX auf zwei Tage, um dann mit einem neuen Artgenossen zurückzukehren. Beide blieben bis 6. X am Orte. Am 7. X wurden leider zwei Störche bei Jobourg nahe Auderville am Cap de la Hague (Normandie) erlegt: der genannte Eustace (63769, aus Perwisau bei Königsberg), der trotz schadhafter Schwungfedern den Ueberflug glücklich bestanden hatte, und sein Genosse, von dem sich ergab, daß er aus der Aufzucht von Dumfries-Shire in Schottland stammte (66 646, Postnicken Kr. Königsberg Pr.).

Außer diesem leider durch Abschluß beider Vögel beendeten Ueberflug über den Kanal ist noch mit wenigstens einem weiteren Abflug zu rechnen, über den jedoch nichts Näheres bekannt ist. Zwischen dem 5/7. Oktober wurde bei Truro (50.16, 5.3 W) in Cornwall 8 Störche festgestellt. Nach Herrn BLACKBURNE ist diese Nachricht völlig sicher — es gingen natürlich auch Falschmeldungen um, auf die hier nicht eingegangen ist —, und demnach sind die in Kent öst-

lich von London aufgezogenen Störche nach einer Wanderung bis Land's End nach Ramsgate (Ostspitze von Kent) zurückgependelt und dann nochmals — un-gesehen! — nahezu bis zur Westspitze Sünglands geflogen. Es ist anzunehmen, daß von hier (Truro) aus eine Ueberquerung des Kanals vorgenommen wurde. Beobachtungen darüber liegen nicht vor.

Von den 4 bei Ruthwell in Dumfries-Shire aufgezogenen Vögeln verunglückten leider zwei, und ein dritter (63 780, aus Gallgarben Kr. Königsberg Pr.) wurde am 24. VIII bei Carlisle (54.53, 2.56 W, Cumberland) Opfer einer Drahtleitung. Dann wurde ein einzelner am 26. VIII bei Lytham (53.44, 2.58 W) und darauf bei Southport (53.39, 3.1 W) in Lancashire beobachtet. Gewiß war dies der Storch, der sich am 27. IX bei seinem in Kent großgezogenen Artgenossen Eustace auf der Insel Wight einfand und am 6. X dort verschwand; beide Vögel zusammen wurden leider am 7. X am Kap de la Hague geschossen, wie oben berichtet.

Die Wetterlage war während dieser Wochen wechselnd. Die ersten Tage (also vom 12. VIII ab) brachten Westwinde, so daß die Störche zunächst etwas Rückenwind hatten — im Falle des Versuchs-Ausflugs über See bei Kingsdown am 13. VIII etwa Stärke 4 —, dann aber der Wendung nach Westen wegen mehr Gegenwind. Am 22. und 23. VIII war ein Hoch herangezogen, und den weniger freundlichen Tagen folgte nun mehr ruhige Luft, auch Ostwind und klarer Himmel. Gerade in diesen Tagen entfalteten die Störche, die vorher auf der Insel Wight gerastet hatten, eine besondere Beweglichkeit (bis zur Westspitze Englands und zurück). Mit Anbruch des September setzte wieder unfreundliches Wetter mit teils starken Westwinden ein, und es hat gewiß solche äußeren Gründe, wenn die Störche gerade die erste Septemberhälfte über untätig auf der Insel Wight verblieben. Nach Monatsmitte trat eine Besserung des Wetters ein. Günstig war die Wetterlage am 6. X, wo an der Südküste Englands mäßige Luftbewegung von NO herrschte, aus dem unweit nördlich liegenden Kern des Hochs. Es ist begreiflich, daß gerade an einem solchen Tag die beiden Störche von der Insel Wight den Ueberflug zum Kap de la Hague wagten. Vermutlich geht das Verschwinden der Störche von Truro am 7. X auch auf den Einfluß dieser Wetterlage zurück; sie war am 7. X wohl noch günstiger, das Hoch war noch näher herangerückt.

Es ist ganz deutlich — und dies war ja die Hauptfrage des Versuchs —, daß der Aermelkanal eine erhebliche Schranke

für den Abzug der Störche bildete. Daß Bereitschaft zum Ueberflug bestand, darf man nach dem versuchsweisen Vorstoß von Kingsdown annehmen. Wir wissen nicht, ob sich solche Versuche nicht wiederholt haben. Der Zugtrieb erlaubte nun offenkundig nicht, an dem günstigsten Punkt mit Festlandsicht auf eine besonders geeignete Wetterlage zu warten, sondern er führte zu Wanderungen entlang der Südküste, ja sogar zu Vorstößen mit nördlichem Einschlag (von Insel Wight nach Nord-Dorset und von Land's End nach Nord-Devon). Störche sind Vögel, denen man bei Haltung im Gehege recht wenig oder nichts von einer Zugunruhe anmerkt, und trotzdem legten diese Störche vor dem endgültigen Abschied von England fast dreimal die Strecke der Südküste zurück. Die Luftlinie von der Ostspitze (Ramsgate) bis zur Westspitze (Land's End) beträgt etwa 520 km; in Wirklichkeit wird natürlich eine erheblich größere Leistung vollbracht (sagen wir für die dreifache Strecke 2000 km), abgesehen davon, daß sich der Storch mit Vorliebe in Kreisen schwebend vorwärtsbewegt.

Die beiden am 7. X von der Insel Wight nach dem Kap de la Hague hinüberkreuzenden Störche haben wenigstens gegen 110 km über Wasser zurückgelegt. Bei Kingsdown hätte die Strecke nur 34 km betragen müssen, und die Straße von Gibraltar fordert von den Störchen der westlichen Schmalfront beim Ueberflug über die schmalste Stelle nur 14 oder 15 km Zug über Wasser. Wenn, wie anzunehmen, die bei Truro zuletzt gesehenen Störche zur Bretagne hinüberflogen, mußten sie einen Seeweg von 170 km machen. Man beachte, daß „Eustace“, der eine der beiden Ueberflieger der Insel Wight, auffallend schadhafte Schwungfedern hatte und den Flug dennoch bestand. Also: Ueberflüge über den Aermelkanal gelingen auch an breiteren Stellen sehr wohl — es fragt sich nur, ob die Wetterlage nicht dann ausgesprochen günstig sein muß, und diese Bedingung erscheint nicht gerade unwahrscheinlich.

Weiterhin beachte man, daß beim Hin- und Herzuge an der Südküste wiederholt dieselben Punkte aufgesucht wurden. Offenbar kamen auch versprengte Trupps miteinander an günstigen Weideplätzen wiederholt in Fühlung. Bezeichnend ist der Nachweis, daß sich auf der Insel Wight ein Vogel der Aufzucht in Kent mit einem solchen aus Schottland zusammengefunden hatte. Das alles erklärt sich nur zum Teil darin, daß beim Südwärtsdrängen die Störche immer wieder durch die in der Südküste gegebene Schranke gebunden wurden: auch eine ökologisch nicht sehr streng wählende Art wie der Storch findet immer wieder die am meisten geeigneten Biotope heraus, und diese

werden zu Sammelstellen — für natürlich wandernde Trupps oder für Versuchsstörche!

Anregung und Gelingen des Versuchs ist Verdienst des Herrn BLACKBURNE, der dazu in seinem Land einen großen Kreis freiwilliger Helfer und Beobachter fand, auch die Mitwirkung von Presse, Rundfunk, Automobile Association. In Ostpreußen halfen beim Beschaffen und Versand die Vogelwarte-Mitarbeiter LÖHMER, DIERSCHKE, DUMKOW, FRIEDRICH, BOTHE, HAHN, und die Versendung wurde durch Wagengestellung seitens des Herrn Kommandierenden Generals des I. Armeekorps und durch die Deutsche Lufthansa ermöglicht. [156. Ringfundmitteilung der Vogelwarte Rossitten.]

XXX. Bericht der Vogelwarte Rossitten der Kaiser Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften (Januar 1936 bis März 1938).

Von Ernst Schüz.

I. Verwaltung.

Seit dem letzten Bericht (1) haben sich manche Aenderungen ergeben. Am 31. März 1936 schied Herr Dr. HEINROTH von seiner Stelle als Leiter der Vogelwarte. Er hatte ihr neben seiner hauptamtlichen Tätigkeit als Direktor des Aquariums am Zoologischen Garten Berlin seit 1929 wichtige Dienste getan, und wir freuen uns, daß Herr Dr. HEINROTH der Vogelwarte als Wissenschaftliches Mitglied erhalten bleibt. Im gleichen Jahr legte Herr Dr. BLUNK mit seinem Amt als Landeshauptmann auch den Vorsitz im Verwaltungsrat der Vogelwarte nieder. Seine verdienstreiche Arbeit wird von Herrn Landeshauptmann VON WEDELSTÄDT in demselben Sinne fortgesetzt. Der Verwaltungsrat verlor durch den Tod seine beiden Mitglieder Herrn Landforstmeister PFLANZ († 17. Februar 1936) und den Vertreter der Deutschen Ornithologischen Gesellschaft, Herrn Professor Dr. FRIEDRICH STEINBACHER († 15. Februar 1938). Die Vogelwarte wird diesen Freunden ihrer Sache für immer ein dankbares Angedenken bewahren. Auch im engeren Mitarbeiterstab der Vogelwarte ergaben sich Aenderungen. Dr. W. RÜPPELL, der Vogelwarte wiederholt als örtlicher Helfer und zuletzt im Sinne eines Außenassistenten verbunden, übernahm ein Amt an der Reichsstelle für den Unterrichtsfilm und sah sich dadurch zu einem vorläufigen Abschluß seiner Arbeiten über das Heimfindervermögen der Vögel genötigt. Im Schreibzimmer der Vogelwarte schied unsere neun Jahre hindurch bewährte Sekretärin, Fräulein CH. GROSCH, aus, um sich nach Beirut zu verheiraten.